

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Monatlich 2,25 Mark, bei Zahllung durch die Posten 2,50 Mark.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger unvorhergesehener Ereignisse) der Zeitung, der Verleger od. d. Verlegerin (Einzelnachnahmen) hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Abbestellen: Die Abbestellung muss spätestens am 15. d. Monats erfolgen. Die Abbestellung muss schriftlich an den Verleger gemacht werden. Die Abbestellung muss mit dem Namen des Abbestellers versehen sein. Die Abbestellung muss mit dem Namen des Abbestellers versehen sein.

Preisanschluß Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schreibleitung, Druck u. Verlag Hermann Köhler, Gropshausen.

Nummer 121

Sonntag, den 16. Oktober 1921

20. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

#### Wählerliste für die Gemeinderatswahl.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Wählerliste für die bevorstehende Gemeinderatswahl vom 15. bis 22. d. Mts. im Rathaus — Meldeamt — während der geordneten Dienstzeit — Sonntags 11 bis 12 öffentlich ausliegt. Da nur die in die Wählerliste aufgenommenen Personen an der Wahl teilnehmen dürfen, ist es angebracht, sich von der Aufnahme in die Liste zu überzeugen. Infolge der Vereinfachung der Gemeinden ist die Aufstellung der Wählerliste mit gewissen Schwierigkeiten verbunden, sodaß Übergehen von einzelnen Wählern unvermeidlich und entschuldbar ist. Die Einsichtnahme in die Liste ist daher dringend zu empfehlen.

Ottendorf-Okrilla, am 12. Oktober 1921.

Der Gemeindevorstand.

#### Was Deutschland verliert.

Wenn der beantragte Teilungsplan für Oberschlesien zutreffend sein sollte, dann würde dies in bergwirtschaftlicher Hinsicht nachteilige Verluste bedeuten: An Kohlenvorräten würde Deutschland 88 v. H. der ober-schlesischen bzw. 42,5 v. H. seiner gesamten gewinnbaren Steinkohlenvorräte verlieren. Ferner würden an Polen 61 v. H. der ober-schlesischen Steinkohlenförderung verloren gehen, was nach dem Förderungsergebnis des letzten Friedensjahres 1913 einen jährlichen Förderausfall von rund 28 Millionen Tonnen Steinkohlen bedeuten würde. Dies wäre um so gefährlicher, als die Deutschland verbleibenden Vorräte schon stark abgebaut sind und die Produktion von Jahr zu Jahr zurückgehen wird, während die angeblich Polen zuzulassenden Steinkohlenwerke über unerschöpfliche Reserven verfügen und die Möglichkeit für eine fast unbegrenzte Steigerung ihrer Förderleistung besitzen. Die gesamte ober-schlesische Zinkproduktion ginge verloren, die im letzten Friedensjahre 1913 etwa 17,1 v. H. der Weltproduktion und mehr als 60 v. H. der deutschen Zinkproduktion lieferte, neben 85,6 v. H. der ober-schlesischen Zinkförderung sämtliche Zinkstätten an Polen. Ebenso würden die deutschen Zinkförderung einschließlich der darin enthaltenen Silbererze verlorengehen. Ueber die ober-schlesische Eisen- und Stahlzuckerindustrie, die im letzten Friedensjahre rund 2 680 000 Tonnen Eisen- und Stahlzucker lieferte, liegen noch keine genauen Daten vor. Doch müßte auch hier mit einem Verlust von mehr als 63 v. H. zu rechnen sein, falls die ange-deutete Trennungslinie den Tatsachen entsprechen sollte.

#### Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 15. Oktober 1921.

Auf erneutes Geheiß teilt die Generaldirektion der Eisenbahn dem Verkehrsamt mit, daß an allen Sonntagen ein Personenzug wie folgt vom 29. Okt. r. eingerichtet wird: ab Dresden Hauptbahnhof nachm. 1,47 Uhr, Dresden-Neustadt nachm. 2,05 Uhr Königsbrunn 3,22 Uhr. Der Zug hält an sämtlichen Unterwegsstationen. Ebenso ist von Seiten der Bahnbehörde das Erforderliche wegen eutwickelnder Bildung der Jäger in einer dem Bedürfnis Rechnung tragender Weise veranlaßt worden.

Bei dem Wettstreit des Heide-Bundes B. S. t. bergischer Stenographen-Vereine in der hiesigen Schule konnte der hiesige Stenographen-Verein einen schönen Erfolg erringen. Der Preisrichter-Ausschuß, aus namhaften Stenographen aller beteiligten Vereine zusammengesetzt, konnte bei strenger Wertung 20 erste Preise zuerkennen. Davon entfielen auf dem hiesigen Verein 10. Es seien genannt: bei 80 Silben Herr Herbert Bitter, bei 100 Silben Herr Job. Fröhlich, bei 120 Silben Herr Paul Schubert, Bruno Bischof, Fr. Magdalena Enderlein und Rüdiger Rathke, bei 140 Silben Herr Walter Döring und Fritz Heibel, bei 200 Silben Herr Oskar Herxhey und bei 220 Silben Herr Job. Dietrich. Wäre dieses gute Ergebnis des hiesigen Vereines der unter Leitung des Herrn Lehrer Dietrich abt. ein Ansporn für die, die der Arbeit des Stenographen-Vereines noch fernstehen.

Umsatzsteuerpflicht der Marktteilnehmer und Straßenhändler. Es wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Marktteilnehmer, insbesondere auch solche, die keine gewerbliche Niederlassung haben, ihre auf Märkten erzielten Umsätze bei dem für sie zuständigen Finanzamt bzw. Umsatzsteueramt

nach Ablauf des Steuerabschnittes zur Umsatzsteuer anzumelden haben. Ferner haben nach § 117 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz diejenigen, welche ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung aber außerhalb ihrer gewerblichen Niederlassung von Haus zu Haus oder auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten innerhalb einer selbständig von ihnen ausübten Tätigkeit Lieferungen gegen Entgelt auszuführen, gemäß § 32 des Umsatzsteuergesetzes in Verbindung mit §§ 195 ff der Reichsabgabenordnung den Eingang der Steuer durch Anzahlung (Böfen eines Straßenscheuchestes) sicherzustellen. Von der Verpflichtung eine Anzahlung zu leisten, sind befreit: Der Handel mit Zeitungen und Zeitschriften; diejenigen, die nach den §§ 55 ff der Reichsabgabenordnung einen Wandergewerbetreiben ausüben, erhalten haben und diesen bei sich führen und diejenigen, die an einem Markte im Sinne der §§ 64 ff der Reichsgewerbeordnung in den Grenzen der Marktordnung teilnehmen.

Der Laubfall der Bäume wird von Unkundigen immer noch auf die Kälte zurückgeführt, während die Wissenschaft längst nachgewiesen hat, daß der Wassermangel die vornehmste Ursache ist, die allerdings mit dem Frost in gewisser Zusammenhang steht. Bringt man zum Beispiel gewisse Laubbäume unseres Klimas in die Tropen, so bleiben sie dort „immergrün“; andere sind so verwirrt durch die neuen Klimaverhältnisse, daß sie alle Stadien der Blüte-, Blüten- und Fruchtbildung nebeneinander zeigen, ein Bild, das man bei uns jetzt — ebenfalls unter dem Einfluß der merkwürdigen Winterverhältnisse dieses Jahres — an Obstbäumen und besonders an Kastanien schon beobachten kann.

Nach Mitteilungen maßgebender amtlicher Stellen ist der italienischen Regierung die wohlwollende Behandlung von Einfuhranträgen für Schnittblumen zugesagt worden. Somit muß im kommenden Winter mit der Einfuhr von Schnittblumen aus Italien nun mit Sicherheit gerechnet werden. Man fragt sich vergeblich, welche Gründe die Regierung zu diesem Schritt bewogen haben. In einer Zeit in der es mehr den je geboten ist, jede Einfuhr von unentbehrlichen Waren zu vermeiden, in der unsere Milliarden-schulden laminenartig anschwellen und kein Mittel unversucht bleiben darf, um die deutsche Energieerzeugung auf der ganzen Linie zu stärken, will die Reichsregierung den italienischen Blumen die Grenze öffnen. Ja, wenn wir keine deutschen Blumen hätten! Aber der deutsche Gärtner hat sich auf die Erzeugung größerer Mengen von Schnittblumen eingerichtet. Er ist in der Lage, auch in den Wintermonaten den Blumen-geschäften hinreichenden Vorrat zu liefern. Die ausländischen Blumen, auch wenn ihre Menge auf einen festen Satz beschränkt wird, werden die von den Kriegesfolgen langsam sich erholende deutsche Schnittblumenkultur lähmen. Jeder Kenner der Verhältnisse wird zugestehen, daß diese Behauptung keine Übertreibung ist; denn auch in früheren Jahren haben die Ausfuhrblumen die Ausdehnung der deutschen Schnittblumenkultur auf das empfindlichste beeinträchtigt. Daß der schwere Schlag, den die deutsche Gärtnerei erlitten soll, für den im hiesigen Kampfe um sein Dasein ringenden Berufs, der erst jetzt wieder durch die katastrophalen Folgen der Dürre schwer geschädigt worden ist, zum Verhängnis werden und auch Tausenden von Arbeitnehmern Bohn und Brot nehmen wird, in die unabwendbare Folge dieser unverständlichen Regierungsmassnahme. Statt Aufbau fördert sie den Abbau, statt Stärkung der Volkswirtschaft unterstügt sie Maßnahmen zu ihrer Schwächung. Dabei braucht man garnicht einmal auf die völkische Seite der Angelegenheit einzugehen. Aber die Frage soll gestellt werden: Würde die Regierung einer unserer ehemaligen Kriegsgegner sühnend das wagen dürfen, was die Regierung des Deutschen Reiches jetzt beschlossen hat.

Bestrafung wegen Kartoffelwuchers kündigt der Landrat des Kreises Schleusingen gegen diejenigen an, die den von der Kreisbauernschaft als angemessen bezeichneten Preis von 45 Mk. pro Zentner überschreiten. Die Namen der Bestrafeten sollen öffentlich bekanntgegeben werden. Zum Schluß heißt es in der betreffenden Bekanntmachung: Es liegt nicht nur im Interesse der Verbraucher, mir die Stellen zu benennen, von denen aus die ungläublichen Preise gefordert werden, sondern auch im Interesse derjenigen Landwirte, die ihren guten Ruf von unersättlichen Kollegen nicht beschmutzen sehen wollen.

Kadeburg. In der Nacht vom Dienstag zum

Mittwoch wurde 1/2 2 Uhr die hiesige Feuerwehr alarmiert. Aus dem Dache des Herrn Schmiedemeister Böhm gehörigen Hauses auf der Dresdener Straße gegenüber dem Postamt loberte die Flamme weithin sichtbar empor. Mit Umsicht und Tatkraft griff die Wehr ein. Da das Feuer das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern nieder, nachdem aber fast alles Inventar gerettet war, wohl aber gelang es, das schwer gefährdete nur durch schwachen Brandgiebel getrennte Nachbargrundstück des Herrn Bäckermeister Max Waller zu erhalten. Ueber die Entstehungsurache ist zur Zeit nichts bekannt.

Reisen. Festgenommen wurde am 10. Oktober abends auf dem hiesigen Hauptbahnhofe der 12 Jahre alte Schulknabe R. aus Forst. Dieser hatte in Forst einen größeren Gelddiebstahl verübt und den entwendeten Betrag mit zwei Schulknaben vertan. Aus Furcht vor Strafe war R. seinen Eltern entlaufen.

Borna. Am Montag vormittag hatte ein Arbeiter vom Braunkohlenwerk Borna auf seinem Felde, das auf Bobnaber Flur liegt, Kartoffelkraut zusammengetragen und verbrennen wollen, als auf einmal ein Schuß aus einer Infanteriepatrone losging, die sich unter dem Kartoffelkraut befand. Dem Arbeiter wurde das eine Bein zerschmettert. Er fand Aufnahme im Leipziger Krankenhaus.

Leipzig. Die gegenwärtige Unsicherheit wird grell beleuchtet durch ein Vorkommnis, das sich am Donnerstag nachmittag in Brodorsdorf bei Halle ereignete. Bei der hiesigen Kriminalpolizei ging kurz vor 1/2 6 Uhr die telefonische Meldung ein, daß auf die Bergwerksschleife des Alwin-Bereins in Brodorsdorf bei Halle ein beispiellos frecher Überfall ausgeführt worden ist. Am hellen Tage drangen hier acht bis zehn schwer bewaffnete Räuber ein, denen es gelang, die Beamten zu überwältigen und 200000 bis 300000 Mark aus der Kasse zu rauben. Nach der Tat ergriffen die Räuber in einem mitgeführten Personen-Auto mit Zeltplane, dessen Erkennungszeichen nicht feststeht, die Flucht in der Richtung auf Leipzig. Die Telefonleitung der Kassenräume war von den Räubern zerschritten worden. Der Direktor des Bergwerks nahm in Gemeinschaft mit dem Gendarmerie-wachmeister von Dieslau sofort die Verfolgung der Räuber auf; leider ohne Erfolg. Nach dem Bekanntwerden des Überfalles in Leipzig wurden von der hiesigen Kriminal-polizei sofort alle Maßnahmen ergriffen, um der Räuber habhaft zu werden. Alle Zugangsstraßen nach Leipzig wurden besetzt und auch sonst nichts außer acht gelassen, was zur Festnahme der Räuber führen konnte. Leider sind die Bemühungen ergebnislos geblieben; das gemeldete Auto ist von den an den in Frage kommenden Verkehrsstraßen postierten Polizeibeamten nicht bemerkt worden. Öffentlich gelingt es bald, den frechen Räubern auf die Spur zu kommen.

Berthelsdorf. Ein von Brand nach Berthelsdorf gehender Fußgänger wurde in der Nähe von Kraußens Wähe von einem jugendlichen Radfahrer angefahren, der ihn hat, sein Rad einen Augenblick zu halten. Als er ihm willfahrte, stürzte sich der andere auf ihn, warf ihn in den Straßengraben und schlug mit der Faust auf ihn ein. Dem halb Besinnungslosen raubte er sodann die Uhr und Kette und entkam darauf unerkannt auf die Spur zu kommen.

Mühltröppel. Von einem im Rauhigen Hofe an der Bahnhofstraße eingestülten Auto wurden in vergangener Nacht zwei Hilfsmotoren für Fahrräder im Werte von 6000 Mk. gestohlen.

Thum. Die Tollwut, die seit Anfang des Sommers in Teilen der erzgebirgischen Amtshauptmannschaften, insbesondere der Annaburger stark auftritt, hat jetzt den Tod des Sägewerkbesizers Weber in Herold verursacht. Mitte August ist W. von einem Hunde gebissen worden. W. hielt den Hund für gutartig und achtete der Wunde nicht; vor ungefähr acht Tagen erkrankte er rettungslos. Personen wurden noch gebissen in Annaberg, Seyersdorf und Wiesa. Sie wurden ins Kochsche Institut nach Berlin gebracht. Am Böhlsberg wurde eine Frau von einer tollwütigen Raze gebissen. Als die Raze sich dann in Hofe und Stiefel eines Landwirts verbiß, gelang es, sie unschädlich zu machen.

Zwidau. In der Marienkirche ist die Bildsäule des Gymnasialrektors Stefan Roth, eines Freundes Luthers, der bei Einführung der Reformation in Zwidau große Verdienste sich erworben hatte, von Bubenshand schwer beschädigt worden.

